

CAP-Markt feiert zehnjähriges Bestehen

Mitarbeiter mit Handicap verdienen genauso viel wie ihre Kollegen

GRAFENWALD. Das zehnjährige Bestehen des CAP-Marktes in Grafenwald feierten am Montag zahlreiche Gäste. Seit 2006 sichert der Markt nicht nur die Nahversorgung der Grafenwälder, sondern auch Mitarbeitern mit Handicap einen Arbeitsplatz.

„Das Geld aus dem Dorf muss im Dorf bleiben.“ Dieser Satz, so Arnd Schreiner, Prokurist der Bottroper Werkstätten des Diakonischen Werks, sei in Grafenwald kein frommes Bekenntnis, sondern werde gelebt. Lautstark hatte eine Bürgerinitiative 2005 gegen die Schließung des letzten Supermarkts vor Ort protestiert, im März 2006 wurde der CAP-Markt eröffnet.

Zehn der 20 Mitarbeiter, die im CAP-Markt an der Schmiedestraße 4 arbeiten, haben ein Handicap. „Nur Maßnahmenkarrieren“ hätten jene Mitarbeiter mit Handicap erlebt, sagte Michael Schneider

(LWL-Integrationsamt Westfalen), die vor zehn Jahren eingestellt wurden. Jobs auf dem Ersten Arbeitsmarkt seien für sie kaum erreichbar gewesen.

Im CAP-Markt verdienen sie genauso viel wie die Mitarbeiter ohne Handicap. Laut

Schneider gehört der Grafenwälder CAP-Markt zu den „Top Five“, den besten fünf der insgesamt 120 CAP-Märkte. Für ihn steht fest, dass daran auch Marktleiter Gerd Weber entscheidenden Anteil habe, der den Markt seit Beginn an führt. „Mit dem Marktlei-

ter steht und fällt so ein Unternehmen“, so Schneider. Ein kritischer Moment für viele CAP-Märkte sei, wenn nach fünf Jahren das Betriebsleitergehalt nicht mehr bezuschusst werde. „In Grafenwald war das kein Problem.“ *ber*



Auf dem Bild zu sehen sind (v.l.): Diakoniepfarrer Karsten Herbers, Bezirksbürgermeister Ludger Schnieder, Marktleiter Gerd Weber, Arnd Schreiner (Prokurist der Bottroper Werkstätten des Diakonischen Werks), Michael Schneider (LWL-Integrationsamt Westfalen) sowie Karl-Heinz Kinne (Kaufmännischer Vorstand des Diakonischen Werks).

RN-FOTO FEHMER